

Liechtensteiner Künstler stellen aus

Eine Exposition unter diesem Titel wurde Donnerstag in der Aula der Realschule in Anwesenheit des Regierenden Fürsten Franz Josef II., des liechtensteinischen Brautpaares, des liechtensteinischen Regierungschefs Dr. Gerard Pattiner und des Landtagspräsidenten Doktor Alexander Frick feierlich eröffnet. Anlaß

zu dieser Repräsentationsschau von 17 bildenden Künstlern Liechtensteins ist die bevorstehende Vermählung des Erbprinzen Hans Adam.

In Räumen und Gängen der Realschule bringt diese Ausstellung über hundert Werke in verschiedenen Techniken der Malerei, der Graphik und der Plastik. Herausragend aus den recht unterschiedlichen Arbeitsweisen und Kunstauffassungen: Anton Ender als gehaltvoller Maler, ein Könnler in verschiedenen Stilrichtungen, Kanonikus Anton Frommelt als empfindsamer Porträtist und Landschaftler, Martin Frommelt mit einem recht dekorativen Emailfries und großformatigen Linoldruckblättern auch in mehreren Farben, Louis Jäger, der auch in der Malerei seine große graphische Begabung (Gestalter auch vieler liechtensteinischer Briefmarken) nicht verbergen kann, Bruno Kaufmann mit akademischer Wiedergabe expressiv-morbider Themen, Dr. Georg Mailln mit Plastiken in Stein und Stahl, die in ihrer Abstraktion zu herrlich ausgewogenen Schöpfungen von Symbolik und Expressivität werden, Ideen der Formschönheit verwirklichend. Dann ist da der im letzten Herbst in Balzers geehrte Ferdinand Nigg, einer der größten liechtensteinischen Künstler, mit grandios komponierten Malereien voll eigener Ausdruckswelt und ungewöhnlich dekorativen Stickereien. Von Bedeutung ist der auch als Komponist bekannte Rudolf Schaedler mit originellen und technisch vollkommenen Plastiken aus Baumgebilden. Mit meisterhaften Plakaten ist Prof. Josef Sager vertreten, seit 1935 als Lehrer an der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien und Gestalter vieler liechtensteinischer Briefmarken. Benjamin Steck, dessen Begabung das Selbstporträt verrät, stammt aus Feldkirch, und der Vaduzer Altmeister Eugen Verling bringt eine Reihe auch historisch bemerkenswerter Bildnisse und Federzeichnungen.

Der Eschner Bürger Anton Ender ist mit 9 Bildern vertreten. Wer das Oeuvre des Altmeisters, der nächstes Jahr seinen 70. Geburtstag feiern wird, einigermaßen kennt, wird auch hier mit der Auswahl der Juroren nicht ganz einig gehen. Es gibt von Anton Ender noch stärkere Werke, deren Abwesenheit bei dieser Ausstellung zu bedauern ist. Nichtdestoweniger dürfen Bilder wie «Inspiration» (Nr. 5) und «Symphonie in Blau» (Nr. 8) als repräsentativ für das liechtensteinische Kunstschaffen gelten.